

Ulrich Bantleon/Gerhard Schorr

Kapitaldienstfähigkeit

2. Auflage

DG VERLAG

2. überarbeitete und erweiterte Auflage: Mai 2012

© Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden (2004)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Hinweise, Ratschläge und Wertungen sind von den Autoren und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Autoren bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Satz: Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden

Druck und Verarbeitung: fgb, Freiburg

Bestell-Nr. 961 400

ISBN 978-3-87151-153-0

Vorwort 2. Auflage

Für die positive Aufnahme der ersten Auflage und die vielen Feedbacks bedanken wir uns. Die Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit ist weiterhin das Fundament jeder kreditwirtschaftlichen Bonitätsprüfung. Die Finanzmarktkrise hat in besonderer Weise gezeigt, dass die Verlagerung der Bonitätsbeurteilung auf Dritte, wie Rating-Agenturen, oder direkt auf den Kapitalmarkt über die Kursbildung eine eigenständige Beurteilung nicht ersetzen kann. Im Gegenteil, der kaufmännische Grundsatz, Kredite nur zu gewähren, deren Bonität eigenständig beurteilt werden kann, wird wieder ins Zentrum jeglicher Kreditentscheidung gerückt. Dies wurde im Rahmen der Überarbeitung der MaRisk nun auch wieder aufsichtsrechtlich fixiert.

Obwohl seit der ersten Auflage acht Jahre vergangen sind, ist das Grundkonzept der Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit unverändert. In diesem Zeitraum traten Evergreens der Kapitaldienstfähigkeit, wie Tilgungsanforderungen in Niedrigzinsphasen oder Währungskredite, je nach Krisenlage immer wieder in den Fokus der öffentlichen Diskussion, um danach wieder aus dem Bewusstsein zu verschwinden.

Die Notwendigkeit einer zweiten Auflage ergibt sich einerseits aus den Änderungen der allgemeinen Rahmenbedingungen. Dies betrifft vor allem bankaufsichtsrechtliche Änderungen, insbesondere die MaRisk und die Solvabilitätsverordnung, diverse gesellschafts- und steuerrechtliche Änderungen, die Weiterentwicklung der nationalen Rechnungslegung durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) sowie die zunehmende Bedeutung der internationalen Rechnungslegung bei kapitalmarktorientierten Unternehmen. Andererseits erweitert sich die Beurteilungsperspektive um die Chancen- und Risikolage des Kreditnehmers.

Weitere zentrale Änderungen im Vergleich zur ersten Auflage sind die ausführlichere Darstellung der Kreditnehmer- bzw. Risikoeinheit gemäß § 19 (2) KWG, die berufsständischen Regelungen zur Erstellung von Jahresabschlüssen, die vertiefte Auseinandersetzung mit der Verschuldungskapazität (Debt Capacity) als pauschalisierendem Konzept der Kapitaldienstfähigkeit, die kritische Diskussion des „Free Cashflow“, die Berücksichtigung von Leasing sowie Covenants als Instrument zur Risikofrüherkennung bzw. Kreditüberwachung, die vertiefte Darstellung der Analyse der Risikolage wie auch Überlegungen zu Mezzaninen Finanzierungen. Die im Mittelstand sehr verbreitete Konstruktion der Betriebsaufspaltung, die Besteuerung von Personengesellschaften wie auch Probleme bei der Bonitätsbeurteilung im Konzern werden ausführlicher als bisher dargestellt.

Methodisch wurde das Buch um eine ganzheitlich angelegte Fallstudie am Schluss erweitert. Dies erleichtert dem Leser die Wissensaufnahme und führt ihn konkret auch in die praktische Umsetzung ein. Die Kapitel 2 bis 10 wurden primär durch Prof. Ulrich Bantleon, die Kapitel 11 bis 13 primär durch Gerhard Schorr bearbeitet.

Unser besonderer Dank gilt wiederum Herrn Libera und seinem Team vom DG VERLAG für die unkomplizierte und sehr harmonische Zusammenarbeit. Für die Unterstützung im Rahmen der Durchsicht der Druckfahnen danken wir Herrn Christoph Horn, CIA, CFSA.

Die Ausführungen basieren grundsätzlich auf dem Rechtsstand zum 31. Dezember 2011.

Für Anmerkungen und Kommentare sind die Autoren wiederum sehr dankbar.

WP/StB Prof. Ulrich Bantleon

Duale Hochschule Baden-Württemberg
Villingen-Schwenningen
Friedrich-Ebert-Straße 30
78054 Villingen-Schwenningen

WP/StB Verbandsdirektor Gerhard Schorr

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

Gerne auch als E-Mail unter bantleon@dhbw-vs.de oder gerhard.schorr@bwgv-info.de.

Alle Angaben wurden sorgfältig erarbeitet und geprüft. Durch Steuergesetzgebung, Rechtsprechung, bankaufsichtsrechtliche Veröffentlichungen etc. ergeben sich zwangsläufig Veränderungen. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann keine Gewähr übernommen werden.

Stuttgart/Villingen-Schwenningen, Sommer 2012

Vorwort 1. Auflage

Die Kapitaldienstfähigkeit besitzt im Rahmen der kreditwirtschaftlichen Bonitätsprüfung eine herausragende Stellung. Das vorliegende Buch fasst die praktischen Erfahrungen der Autoren, unterlegt durch theoretische Überlegungen zu diesem Thema, zu einem Grundlagenwerk zusammen.

Das Buch richtet sich an Bankvorstände und ihre Mitarbeiter, Wirtschaftsprüfer bzw. Verbandsprüfer, an Kreditnehmer und ihre Berater. Das Buch eignet sich auch für Dozenten und Studierende an Berufsakademien, Fachhochschulen und Universitäten sowie Weiterbildungseinrichtungen.

Die dargestellten Überlegungen basieren auf dem Rechtsstand 31. Dezember 2003. Steuerlich wurden ausgewählte Veränderungen durch das Steueränderungsgesetz 2003 (StÄndG 2003), die Umsetzung der Protokollerklärung zum Steuervergünstigungsabbaugesetz (sogenanntes Korb II-Gesetz) und aus dem Haushaltsbegleitgesetz 2004 eingearbeitet. Handelsrechtlich wurden erkennbare Entwicklungen aus dem Referentenentwurf des Gesetzes zur Einführung internationaler Rechnungslegungsstandards und zur Sicherung der Qualität der Abschlussprüfung (Bilanzrechtsreformgesetz, BilReG), Stand zum Dezember 2003, ebenfalls berücksichtigt.

Unser Dank für zahlreiche Hinweise, Hilfen und Verbesserungen gilt allen, die durch ihre kritische Durchsicht der einzelnen Teile zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben. Herrn Libera vom Deutschen Genossenschafts-Verlag danken wir für die harmonische Zusammenarbeit.

Besonderer Dank gilt unseren Familien, die uns mit viel Geduld und Verständnis den Rücken freigehalten haben.

Dieses Buch ist aber auch als Aufforderung zur Diskussion über die vorgestellte Methodik und einzelne Lösungsansätze zu verstehen. Die Verfasser sind daher für Kritik, Hinweise und Anregungen dankbar:

WP/StB Prof. Ulrich Bantleon
Berufsakademie
Villingen-Schwenningen
Friedrich-Ebert-Straße 30
78054 Villingen-Schwenningen

WP/StB Verbandsdirektor Gerhard Schorr
Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e.V.
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

Gerne auch als E-Mail unter bantleon@ba-vs.de oder schorr.g@GENO-Stuttgart.de.

Alle Angaben wurden sorgfältig erarbeitet und geprüft. Durch Steuergesetzgebung, Rechtsprechung, bankaufsichtsrechtliche Veröffentlichungen etc. ergeben sich zwangsläufig Veränderungen. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann keine Gewähr übernommen werden.

Stuttgart/Villingen-Schwenningen,
Frühjahr 2004

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 2. Auflage	5	
Vorwort 1. Auflage	7	
Abkürzungsverzeichnis	15	
Abbildungsverzeichnis	19	
1	Kapitaldienstfähigkeit als Schnittpunkt zwischen Kreditnehmer, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater und Kreditinstitut . . .	31
1.1	Problemstellung	31
1.2	Ziel und Aufbau	34
2	Grundlagen der Kapitaldienstfähigkeit	37
2.1	Definitionen	37
2.2	Stand der fachlichen Diskussion.	41
2.3	§ 18 KWG (Offenlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse), § 19 Abs. 2 KWG (Kreditnehmereinheit) und die MaRisk als aufsichtsrechtlicher Rahmen	42
2.3.1	Grundlagen	42
2.3.2	Regelungen der MaRisk	44
2.3.3	Risikoeinheit gemäß § 19 Abs. 2 KWG.	51
2.3.4	Zurückgezogenes geplantes Rundschreiben der BaFin zu § 18 KWG als Leitlinie	55
2.4	Strukturierung des Beurteilungsprozesses	66
2.5	Einordnung in die angloamerikanische Begriffswelt	68
2.5.1	EBITDA (Earnings before Interest, Tax, Depreciation and Amortization)	68
2.5.2	Free Cashflow	70
2.5.3	Working Capital	73
2.6	Zusammenspiel mit der Sicherheitenbewertung	74
3	Konzepte zur Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit.	79
3.1	Ansätze	79
3.2	Erkenntnisziel und methodischer Hintergrund.	80
3.3	Informationsquellen	94
3.4	Sorgfalt bei der Abweichungs- und Ursachenanalyse	95
3.5	Grenzen der Kapitaldienstfähigkeitsrechnung.	96
3.6	Änderungen im Falle mehrperiodiger Detailplanung	100
3.7	Scheinbare Gegenkonzepte	102
3.7.1	Kontoorientierter/leistungsstörungsorientierter Ansatz	102
3.7.2	Dynamischer Verschuldungsgrad.	105
3.7.3	Verschuldungskapazität (Debt capacity)	110
3.7.4	Eigenkapitalorientierter Ansatz.	114
3.7.5	Sicherheitenorientierter Ansatz.	117

4	Grundlagen der Ermittlung des Kapitaldiensts	121
4.1	Erkenntnisziel und methodischer Hintergrund	121
4.2	Informationsquellen	125
4.3	Analyse der Finanzierungsstruktur	126
5	Besonderheiten bei der Ermittlung des Kapitaldiensts	131
5.1	Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Mindesttilgungen ..	131
5.1.1	Förderkredite	134
5.1.2	Sanierungskonditionen	135
5.1.3	Umschuldungen und bedarfsgerechte Betriebsmittelfinanzierung	135
5.2	Berücksichtigung von Tilgungssurrogaten	136
5.3	Berücksichtigung von Leasingkonzepten	139
5.4	Berücksichtigung steuerlich motivierter Disagiofinanzierungen.	141
5.5	Berücksichtigung von Fremdwährungsdarlehen	141
5.6	Berücksichtigung von Gesellschafter-/Verwandtendarlehen ...	149
5.7	Eigenkapitalverzinsung und Handhabung bei negativem Eigenkapital	149
5.8	Rückmeldung nach § 14 KWG (Millionenkreditmeldung)	151
6	Grundlagen der Ermittlung des erweiterten Cashflows	153
6.1	Erkenntnisziel und methodischer Hintergrund	153
6.2	Informationsquellen	155
6.3	Qualitative Rechnungslegungsanalyse	159
6.4	Integrierte Betrachtung von Handels- und Steuerbilanz	160
6.5	Bedeutungsgewinn des Anhangs	162
6.6	Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen	163
6.7	Analyse ausgewählter Bilanzpositionen	170
6.7.1	Immaterielles Anlagevermögen	170
6.7.2	Sachanlagevermögen	176
6.7.3	Finanzanlagen	181
6.7.4	Vorräte	187
6.7.5	Forderungen, Wertpapiere und Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	191
6.7.6	(Trade) Working Capital	197
6.7.7	Aktive latente Steuern	201
6.7.8	Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ...	202
6.7.9	Eigenkapital bei einer Kapitalgesellschaft	204
6.7.10	Eigenkapital bei einer Personenhandelsgesellschaft	205
6.7.11	Sonderposten mit Rücklagenanteil	208
6.7.12	Rückstellungen	209
6.7.13	Anleihen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ...	217
6.7.14	Erhaltene Anzahlungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie wechselbezogene Verbindlichkeiten ...	218
6.7.15	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bzw. Beteiligungsunternehmen	221
6.7.16	Sonstige Verbindlichkeiten	222
6.7.17	Passive latente Steuern	223

6.7.18	Angaben unter dem Bilanzstrich (§ 251 HGB)	223
6.8	Analyse ausgewählter Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung	225
6.8.1	Umsatzerlöse und Bestandsveränderungen	227
6.8.2	Andere aktivierte Eigenleistungen	230
6.8.3	Rohertragsquote	230
6.8.4	Sonstige betriebliche Erträge	233
6.8.5	Einzel- und Pauschalwertberichtigungen	236
6.8.6	Materialaufwand	237
6.8.7	Abschreibungen auf immaterielles und Sachanlagevermögen . .	238
6.8.8	Betriebsunübliche Abschreibungen auf Gegenstände des Umlaufvermögens.	243
6.8.9	Sonstige betriebliche Aufwendungen.	244
6.8.10	Erträge aus Beteiligungen und Zinserträge	246
6.8.11	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	248
6.8.12	Aufwendungen und Erträge aus Gewinnabführungsverträgen .	250
6.8.13	Steuern vom Einkommen und Ertrag	251
6.9	Analyse des Anhangs	257
6.10	Analyse des Lageberichts	263
6.11	Analyse von Bestätigungsvermerken und Prüfungsberichten und andere Prüfungsberichte Dritter	268
6.12	Analyse der Steuerbilanz, der steuerlichen Überleitungsrechnung und der sonstigen steuerlichen Buchführungspflichten.	271
6.13	Analyse erweiterter Offenlegungspflichten bei Kapitalmarktorientierung	272
6.14	Analyse von Ergänzungs- und Sonderbilanzen.	274
6.15	Analyse von Einkommensteuerbescheid und -erklärung.	280
6.16	Analyse von Vermögensaufstellungen	287
6.17	Besonderheiten in der Rechnungslegung bei Vereinen und bei Insolvenz	290
7	Besonderheiten bei der Ermittlung des erweiterten Cashflows	291
7.1	Reinvestitionsnotwendigkeiten	291
7.2	Steuerliche Sonderprobleme	294
7.2.1	Einnahmenüberschussrechnung	295
7.2.2	Latente Steuerlasten hinsichtlich des Veräußerungsfalls.	301
7.2.3	Verlustvor- und Verlustrückträge.	303
7.2.4	Steuroptimierungsmodelle.	304
7.2.5	Verarbeitung der Ergebnisse einer Betriebsprüfung	309
7.2.6	Vorsteuerberichtigung	310
7.2.7	Gewerblicher Grundstückshandel	311
7.2.8	Lohnsteuer und Sozialversicherung.	313
7.2.9	Steuerlich unbeachtliche Liebhaberei	314
7.3	Interne Verzinsung von Lebensversicherungen	315
7.4	Renditeimmobilien	317
7.5	Behandlung von Veräußerungsgewinnen.	321

7.6	Cashflow-Bindung bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften in der Privatsphäre durch Steuern	325
7.7	Cashflow-Bindung in der Privatsphäre, insbesondere Lebenshaltung und Sonderausgaben	329
8	Analyse der Risikolage des Kreditnehmers.	335
8.1	Grundüberlegungen	335
8.2	Darstellung der wesentlichen Risiken	336
8.2.1	Liquiditätslage	336
8.2.2	Absatzrisiko	337
8.2.3	Betriebswirtschaftliches Instrumentarium	338
8.2.4	Personalrisiko	338
8.2.5	Konzentrationsrisiko auf der Abnehmer- bzw. Lieferantenseite	339
8.2.6	Währungsrisiken	339
8.2.7	Rohstoffrisiken	339
8.2.8	Zinsänderungsrisiken	340
8.2.9	Elementarrisiken	340
8.2.10	Risiken des Produktportfolios	340
8.3	Berücksichtigung des Konjunkturzyklus	342
9	Betriebswirtschaftliche Auswertungen und Planungsrechnungen	345
9.1	Planungsrechnungen	345
9.1.1	Anforderungen an Planungsrechnungen	345
9.1.2	Operating Leverage	346
9.2	Betriebswirtschaftliche Auswertungen (BWA)	350
9.2.1	Notwendigkeit der zeitnahen Kreditüberwachung	350
9.2.2	Ordnungsgemäße Buchung	353
9.2.3	Korrekturen und Ergänzungen	355
9.2.4	Weiterentwicklung der BWA und der BWA-Analyse	372
10	Unternehmensstrukturen.	379
10.1	Ausgangssituation	379
10.2	Besonderheiten im Konzern.	380
10.2.1	Grundproblem.	380
10.2.2	Normen der Rechnungslegung	383
10.2.3	Konsolidierungen	384
10.2.4	Größenabhängige Konzernrechnungslegungspflicht	387
10.2.5	Sonderproblem: Währungsumrechnung.	388
10.3	Besonderheiten im Falle einer Betriebsaufspaltung.	389
10.3.1	Grundlagen der Betriebsaufspaltung	389
10.3.2	Fallstudie zur Betriebsaufspaltung	393
10.3.3	Ermittlung der Kapitaldienstfähigkeit	396
10.3.4	Korrespondierende Bilanzierung im Rahmen der Betriebsaufspaltung	399
10.3.5	Besonderheiten bei Gewinnausschüttungen	400
10.3.6	Besonderheiten bei Teilwertabschreibungen	401
10.3.7	Besonderheiten beim Geschäftswert.	401

10.3.8	Besonderheiten des Wiesbadener Modells	402
10.3.9	Haftungsrisiken der Besitzgesellschaft	402
11	IFRS	405
11.1	Mythos IFRS	405
11.2	Fundamentale Unterschiede zwischen IFRS-Rechnungslegung und HGB-Rechnungslegung	407
11.3	Analyse eines IFRS-Abschlusses	412
11.3.1	Immaterielle Vermögenswerte.	413
11.3.2	Geschäfts- oder Firmenwert.	413
11.3.3	Sachanlagen	414
11.3.4	Vorräte, unfertige Erzeugnisse	415
11.3.5	Latente Steuern.	415
11.3.6	Rückstellungen und Verbindlichkeiten	416
11.3.7	Weitere Analysepunkte	419
12	Strategien/Maßnahmen zur Wiedererreichung der Kapitaldienstfähigkeit	423
12.1	Bedeutung der Wiedererreichung für Risikosteuerung und Gesamtbanksteuerung	423
12.2	Bankaufsichtliche (regulatorische) Rahmenbedingungen	426
12.3	Strategien/Maßnahmen zur Wiederherstellung der Kapitaldienstfähigkeit als Gesamtkonzept und im Einzelnen.	428
12.3.1	Krisendefinition als Maßnahmenauslöser.	428
12.3.2	Ausgangspunkt Sanierungskonzept	429
12.3.3	Maßnahmen im Überblick	436
12.3.4	Maßnahmen zur Erhöhung der Kapitaldienstgrenze.	438
12.3.4.1	Stärkung der Ertragskraft.	438
12.3.4.2	Reduzierung der eCF-Bindung durch den Unternehmer	441
12.3.5	Maßnahmen zur Entlastung des Kapitaldiensts	442
12.3.5.1	Veräußerung von nicht betriebsnotwendigem Anlagevermögen	443
12.3.5.2	Veräußerung von betriebsnotwendigem Anlagevermögen	444
12.3.5.3	Abbau sonstiger Vermögensgegenstände	447
12.3.5.4	Hereinnahme von frischem Kapital	448
12.3.5.5	Streckung von Verbindlichkeiten und Umschuldungen.	448
12.3.5.6	Forderungsverzicht	450
13	Beurteilung von Teilkapitaldienstfähigkeitsaspekten	453
13.1	Grundproblem der Teilkapitaldienstfähigkeit	453
13.2	Definition von Teilkapitaldienstfähigkeit	455
13.3	Voraussetzungen zur Berücksichtigung der Teilkapitaldienstfähigkeit.	456
13.4	Berechnung der Einzelwertberichtigung bei Teilkapitaldienstfähigkeit.	460
13.5	Fazit	466

14	Entwicklungstendenzen	469
14.1	Gesamtanalyse der zukünftigen wirtschaftlichen Verhältnisse unter besonderer Berücksichtigung strategischer Erfolgspotenziale	469
14.2	Ökonomische Grenzen der Kapitaldienstfähigkeitsrechnung . . .	474
14.3	Bedeutungsgewinn oder -verlust durch Rating-Konzeptionen . .	476
14.4	Bedeutungsgewinn von Covenants	480
14.5	Veränderungen durch elektronische Übermittlung von Steuerbilanzen und XBRL	484
14.6	Cashflow-at-Risk	485
14.7	Nutzen von Mezzaninen Finanzierungen	485
14.8	Kennzahlenorientierung anstatt Expertenschätzung	490
15	Fallstudie: A-GmbH	493
15.1	Sachverhalt	493
15.2	Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit	497
15.2.1	Rechtsform und Rechnungslegung	497
15.2.2	Branchenspezifische oder strategische Chancen-Risiko-Potenziale	497
15.2.3	Qualität des Rechnungswesen	498
15.2.4	Plausibilitätsprüfung des Zahlungswerks (Bilanz)	498
15.2.5	Plausibilitätsprüfung des Zahlungswerks (GuV)	500
15.2.6	Ermittlung des erweiterten Cashflows und der Kapitaldienstgrenze	500
15.2.7	Ermittlung des Kapitaldiensts	502
15.2.8	Krediturteil auf Basis der Auslastungsquote und der Chancen-/Risikolage	502
	Anlagenverzeichnis	505
	Literaturverzeichnis	521
	Stichwortverzeichnis	541

Abbildungsverzeichnis*

Abb. 1:	Dreieck der Creditor Relations	32
Abb. 2:	Anforderungen an die Kommunikation Kreditgeber und -nehmer	33
Abb. 3:	Grundschemata zur Ermittlung des erweiterten Cashflows	38
Abb. 4:	Ermittlung der Kapitaldienstgrenze	40
Abb. 5:	Gesetzestext § 18 Abs. 1 KWG	43
Abb. 6:	Prozesse im Kreditgeschäft.	45
Abb. 7:	Gruppe der verbundenen Unternehmen.	52
Abb. 7a:	Prüfungspflicht gemäß § 18 KWG versus § 19 Abs. 2 KWG.	54
Abb. 8:	Durchsetzung der Offenlegung	58
Abb. 9:	Folge der Nichteinreichung der Unterlagen nach § 18 KWG	59
Abb. 10:	Nichteinreichung des Jahresabschlusses einer Kapitalgesellschaft zum Unternehmensregister	59
Abb. 11:	Auswertungsanforderungen nach § 18 KWG	61
Abb. 12:	Vorlageanforderungen bei nicht bilanzierenden Kreditnehmern	62
Abb. 13:	Stufenkonzept der Offenlegung im Konzern	63
Abb. 14:	Regelungen über Vorlagefristen der Unterlagen	64
Abb. 15:	Erstellungsfristen für handelsrechtliche Rechnungslegung	65
Abb. 16:	Strukturierung des Beurteilungsprozesses	66
Abb. 17:	Unterscheidung EBITDA vs. Erweiterter Cashflow bzw. Free Cashflow vs. Kapitaldienstgrenze	69
Abb. 18:	Ermittlung des Netto-Free Cashflows	71
Abb. 19:	Ermittlung des Netto erweiterten Cashflows	71
Abb. 20:	Debt-Service-Coverage-Ratio versus Interest-Coverage-Ratio	72
Abb. 21:	Ermittlung des bereinigten Netto-Umlaufvermögens	74

* Es erfolgt keine Differenzierung zwischen Abbildung und Tabelle.

Abb. 22:	Einstiegsbeispiel zur Bewertung von Gewerbeimmobilien	75
Abb. 23:	Definitionen zur Sicherheitenbewertung	76
Abb. 24:	Grundschemata der Barwertermittlung eines Realisationserlöses	76
Abb. 25:	Grundschemata der retrograden Wertfindung Realisationswert	77
Abb. 26:	Ansätze zur Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit . .	79
Abb. 27:	Plausibilisierung bei rechnerisch nicht gegebener Kapitaldienstfähigkeit aber einwandfreier Kontoführung	80
Abb. 28:	Unternehmensziele, Unternehmens- und Rechnungslegungsanalyse	81
Abb. 29:	Typischer Verlauf von Unternehmenskrisen	82
Abb. 30:	Grundlagen der Stakeholder-Krise	83
Abb. 31:	Methodik der Kapitaldienstfähigkeit	84
Abb. 32:	Weiterentwicklung der Kapitalflussrechnung zur Kapitaldienstfähigkeitsrechnung	86
Abb. 33:	Cashflow-Definitionen in der Kapitalflussrechnung . .	87
Abb. 34:	Analyse von Cashflow-Strukturen	88
Abb. 35:	Fall: Die wundersame Genesung	91
Abb. 36:	Gefahr des als kostenlos betrachteten Eigenkapitals im Privatbereich	93
Abb. 37:	Gefahr des als kostenlos betrachteten Eigenkapitals im Gewerbebetrieb	93
Abb. 38:	Informationsquellen der Kapitaldienstfähigkeitsrechnung	95
Abb. 39:	Grenzen der Kapitaldienstfähigkeitsrechnung	96
Abb. 40:	Transparenzgedanke als zukünftiges Offenlegungsprinzip	97
Abb. 41:	Analyseobjekt GmbH	99
Abb. 42:	Fallbeispiel mehrperiodige Planung	100
Abb. 43:	Beständeinduzierte Kapitaldienstfähigkeit	103
Abb. 44:	EDV-Abfrage: Selektion Habenumsätze	104
Abb. 45:	Fall: Auffüllrechte	105

Abb. 46:	Bereinigtes Gläubigerkapital laut Kreditleitfaden	107
Abb. 47:	Verschuldungskapazität	110
Abb. 48:	Verschuldungskapazität und dynamische Verschuldungsgrade	111
Abb. 49:	Faktoren zur Berechnung der Verschuldungskapazität	112
Abb. 50:	Fall: Betriebsaufgabe	115
Abb. 51:	Gescheiterte Immobilien-Finanzierung	116
Abb. 52:	Illusion der Sicherheiten	118
Abb. 53:	Goldene Finanzierungsregel	123
Abb. 54:	Informationsquellen zur Ermittlung des Kapitaldiensts	125
Abb. 55:	Kapitaldienstpauschalen	126
Abb. 56:	Berechnungsmuster für den Gesamtkapitaldienst	127
Abb. 57:	Illusion des angemessenen Tilgungsanteils	128
Abb. 58:	Analyse Summen- und Saldenliste (1)	129
Abb. 59:	Szenariodarstellung GmbH	131
Abb. 60:	Geringe Tilgung bei niedrigen Kreditzinsen (1)	132
Abb. 61:	Geringe Tilgung bei niedrigen Kreditzinsen (2)	133
Abb. 62:	Fall: Förderkredit	134
Abb. 63:	Kapitaldienst bei Förderkrediten	135
Abb. 64:	Kapitaldienst bei Lebensversicherungen	136
Abb. 65:	Fall: Tilgungssurrogat Lebensversicherung	137
Abb. 66:	Fall: Leasinggeschäft	140
Abb. 67:	Darlehen mit Disagio	141
Abb. 68:	Fremdwährungsverbindlichkeiten	142
Abb. 69:	Erwartete Entwicklung einer Fremdwährungsverbindlichkeit	146
Abb. 70:	Analyseobjekt Einzel-/Personenunternehmen	150
Abb. 71:	Informationsquellen zur Ermittlung des erweiterten Cashflows	155
Abb. 72:	Chronologie des Bilanzierungsverhaltens im Verlauf der Krise	156

Abb. 73:	Grundschema für eCF-Berechnung bei einer GmbH. . .	158
Abb. 74:	Latenzenspiegel	161
Abb. 75:	Arten von Erstellungsaufträgen (1)	164
Abb. 76:	Arten von Erstellungsaufträgen (2)	168
Abb. 77:	Berücksichtigung von Einwendungen oder Beurteilungshemmnissen in Bescheinigungen	169
Abb. 78:	Cashflow-Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Aktiva (1)	171
Abb. 79:	Fall: Entwicklung und Verpachtung eines Patents	173
Abb. 80:	Fall: Herstellung und Vermietung einer Produktionsmaschine	174
Abb. 81:	Aktivierung von Entwicklungsaufwand	175
Abb. 82:	Fall: Bewertung Geschäftshaus	176
Abb. 83:	Grundstruktur eines Anlagespiegels	178
Abb. 84:	Sale-and-lease-back und Kapitaldienstfähigkeit.	179
Abb. 85:	Cashflow-Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Aktiva (2)	182
Abb. 86:	Wanderung der Risiken im Unternehmensverbund . . .	183
Abb. 87:	Quellen möglicher Haftungsrisiken	184
Abb. 87:	Rückdeckungsversicherung: Brutto- vs. Nettomethode in der Anwartschaftsphase	186
Abb. 88:	Rückdeckungsversicherung: Brutto- vs. Nettomethode in der Leistungsphase	186
Abb. 89:	Cashflow-Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Aktiva (3)	188
Abb. 90:	Wechselspiel Realisations- und Imparitätsprinzip.	189
Abb. 91:	Fall: Bewertungsmatrix-Auftragsfertigung	190
Abb. 92:	Durchschnittliche Forderungslaufzeiten (Credtreform Herbst 2010)	192
Abb. 93:	Bewertung einer Globalzession und der Sicherungsübereignung des Warenlagers	192
Abb. 94:	Prüfschema zur Ausbuchung der Forderungen	195
Abb. 95:	Forderungen gegen Gesellschafter	195

Abb. 96:	Cashflow-Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Aktiva (4)	197
Abb. 97:	Beispiel für Ermittlung des Trade Working Capital.	198
Abb. 98:	Fall für Cash-Conversion-Cycle (1)	198
Abb. 99:	Fall für Cash-Conversion-Cycle (2)	199
Abb. 100:	Fall für Cash-Conversion-Cycle (3)	199
Abb. 101:	Deckungsvermögen für Altersversorgungs- verpflichtungen.	203
Abb. 102:	Cashflow-Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Passiva (1)	204
Abb. 102a:	Konten des „Fünf-Konten-Systems“	208
Abb. 103:	Cashflow-Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Passiva (2)	208
Abb. 104:	Brutto- vs. Nettomethode bei der Rückstellungsbildung	210
Abb. 105:	Pensionsverzicht des Gesellschafter-Geschäftsführers	212
Abb. 106:	Pensionszusage	213
Abb. 107:	Hedge-Arten gemäß BilMoG	214
Abb. 108:	Beispiel für Bewertungseinheit	215
Abb. 109:	Cashflow-Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Passiva (3)	217
Abb. 110:	Analyse Summen- und Saldenliste (2)	218
Abb. 111:	Grundstruktur der Zinsschranke nach § 4h EStG und § 8a KStG.	220
Abb. 112:	Cashflow-Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Eventualverbindlichkeiten	223
Abb. 113:	Cashflow-Wirksamkeit einzelner GuV-Positionen.	226
Abb. 114:	Beispiel zur Cashflow-Wirksamkeit von Bestandserhöhungen	228
Abb. 115:	Ertragsrealisierung bei Mehrkomponenten-Verträgen	228
Abb. 116:	Teilgewinnrealisierung vs. strenges Realisationsprinzip	229
Abb. 117:	Gründe für Erhöhungen der Rohertragsquote	231
Abb. 118:	Fall: Rohertragsquote bei Aktivierung von Luftbeständen	232

Abb. 119:	Entwicklung Fertigerzeugnisse und Rohertragsquote .	232
Abb. 120:	Umsatzkorrektur	233
Abb. 121:	Cashflow-Wirksamkeit der Sonstigen betrieblichen Erträge	234
Abb. 122:	Ursachen von Versicherungsentschädigungen	234
Abb. 123:	Cashflow-Wirksamkeit der Bewegungen der Einzelwertberichtigungen	237
Abb. 124:	Cashflow-Wirksamkeit der Abschreibungen	238
Abb. 125:	Tilgungsverlauf und degressive Abschreibung	240
Abb. 126:	Tilgungsverlauf, degressive Abschreibung und Sonderabschreibung	241
Abb. 127:	Ausgewählte steuerliche Bewertungssubventionen. . .	242
Abb. 128:	Cashflow-Wirksamkeit der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen	244
Abb. 129:	Cashflow-Wirksamkeit der Zinserträge	246
Abb. 130:	Cashflow-Wirksamkeit sich aufzinsender Forderungen	247
Abb. 131:	Cashflow-Wirksamkeit des Zinsaufwands	248
Abb. 132:	Ausweis eines Gewinn- bzw. Verlustanteils beim Genussrechtskapitalemittenten	250
Abb. 133:	Cashflow-Wirksamkeit des Steueraufwands	251
Abb. 134:	Fall: Korrektur von außerordentlichen Erträgen	252
Abb. 135:	Grundfall latenter Steuern	252
Abb. 136:	Fallstudie zu Korrekturen des erweiterten Cashflows .	255
Abb. 137:	Funktionen des Anhangs	257
Abb. 138:	Ausgewählte Berichtspflichten im Anhang.	258
Abb. 139:	Muster eines Verbindlichkeitspiegels	261
Abb. 140:	Sicherheitenarten	261
Abb. 141:	Berichtspflichten im Lagebericht	264
Abb. 142:	Kritische Erfolgsfaktoren und SWOT-Analyse	265
Abb. 143:	Vermerkmöglichkeiten	268
Abb. 144:	Berichtspflichten des Abschlussprüfers	269
Abb. 145:	Ermittlung des steuerlichen Ergebnisses	271

Abb. 146:	Ableitung des steuerlichen Ergebnisses.	272
Abb. 147:	Struktur des Kapitalmarkts für Eigenkapital in Deutschland.	273
Abb. 148:	Vermögensarten	274
Abb. 149:	Mitunternehmerschaft	275
Abb. 150:	Fall: Sonderbetriebsvermögen	275
Abb. 151:	Gesamthandsbilanz OHG	276
Abb. 152:	Sonderbilanz des Mitunternehmers A.	276
Abb. 153:	Sonder-GuV des Mitunternehmers A.	276
Abb. 154:	Beispiel für eine positive Ergänzungsbilanz	277
Abb. 155:	Ergänzungsbilanz des Neu-Gesellschafters C (1).	277
Abb. 156:	Ergänzungsbilanz des Neu-Gesellschafters C (2).	278
Abb. 157:	Ergänzungs-GuV des Neu-Gesellschafters C	278
Abb. 158:	Schema der additiven Gewinnermittlung	279
Abb. 159a:	Muster-Einkommensteuerbescheid 01 (1).	281
Abb. 159b:	Muster-Einkommensteuerbescheid 01 (2).	282
Abb. 160:	Ermittlung der Kapitaldienstgrenze (Privatpersonen) .	282
Abb. 161:	Analyse des Mantelbogens 2011	283
Abb. 162:	Analyse der Anlage G 2011	284
Abb. 163:	Analyse der Anlage N 2011	285
Abb. 164:	Analyse der Anlage KAP 2011	285
Abb. 165:	Analyse der Anlage SO 2011	285
Abb. 166:	Analyse der Anlage V 2011.	286
Abb. 167:	Plausibilisierung der Vermögensaufstellung.	288
Abb. 168:	Erweiterter Cashflow und Ersatzinvestitionen	291
Abb. 169:	Finanzierungsgrad des Anlagevermögens	292
Abb. 170:	Fall: Unternehmensgründung	293
Abb. 171:	Erfolgsmäßige Erfassung von Geschäftsvorfällen.	296
Abb. 172:	Fall: Einnahmenüberschussrechnung.	299
Abb. 173:	Fall: Existenzgründer.	300
Abb. 174:	Fall: Anlage V	301

Abb. 175:	Betriebsvermögen	302
Abb. 176:	Anteilspreiskorrektur bei Besteuerung von Auslandsgewinnen	302
Abb. 177:	Zentrale Aspekte des Verlustvortrags	303
Abb. 178:	Zentrale Aspekte des Verlustrücktrags	303
Abb. 179:	Fall: Mindestbesteuerung	304
Abb. 180:	Gefahren von Steuersparmodellen	305
Abb. 181:	Fall: Geschlossener Immobilienfonds	305
Abb. 182:	Progressionsvorbehalt	307
Abb. 183:	Steuerbelastung durch Progressionsvorbehalt	307
Abb. 184:	Fall: Reinvestitionsrücklage nach § 6b EStG	308
Abb. 185:	Berücksichtigung der Ergebnisse einer Betriebsprüfung	309
Abb. 186:	Fall: Umsatzsteueroption	311
Abb. 187:	Drei-Objekt-Grenze beim gewerblichen Grundstückshandel	312
Abb. 188:	Auswirkungen des gewerblichen Grundstückshandels	312
Abb. 189:	Kapitaldienstfähigkeit und Sicherheitenstruktur	316
Abb. 190:	Fall: Kapitaldienstfähigkeit und Mieterträge	318
Abb. 191:	Beispiel: Steuersparmodell: Denkmalschutz-Gebäude .	320
Abb. 192:	Veräußerungsgewinne (1)	321
Abb. 193:	Veräußerungsgewinne (2)	322
Abb. 194:	Veräußerungsgewinne (3)	323
Abb. 195:	Veräußerungsgewinne (4)	324
Abb. 196:	Besteuerungswirkungen bei Personengesellschaften .	326
Abb. 197:	Untergehende Gewerbesteuer-Anrechnungsbeträge .	327
Abb. 198:	Fall: Personenhandelsgesellschaft und Unternehmerlohn	328
Abb. 199:	Fall: Einlagen und Entnahmen	330
Abb. 200:	Fall: Analyse der Privatentnahmen/-einlagen (1)	331
Abb. 201:	Fall: Analyse der Privatentnahmen/-einlagen (2)	332
Abb. 202:	Fall: Analyse der Privatentnahmen/-einlagen (3)	332

Abb. 203:	Fall: eCF-wirksames Einkommen	333
Abb. 204:	Berechnung des Operativen Hebels.	337
Abb. 205:	Marktwachstums-Marktstärke-Matrix (BCG-Matrix). . .	341
Abb. 206:	Finanzierungswirkungen aus der Marktwachstums-Marktstärke-Matrix (BCG-Matrix). . .	342
Abb. 207:	Konjunkturzyklus und Kapitaldienstfähigkeit	343
Abb. 208:	Auswirkungen von Kostenstrukturen auf die Kapitaldienstfähigkeit	347
Abb. 209:	Aktuelle Schwächen der BWA	352
Abb. 210:	Vollständigkeit der BWA	353
Abb. 211:	Prognosekraft der BWA (1)	356
Abb. 212:	Prognosekraft der BWA (2)	356
Abb. 213:	Buchung Abschlagszahlungen bei Bauunternehmen. . .	358
Abb. 214:	Fall: Lebensmittelhändler (1)	359
Abb. 215:	Fall: Lebensmittelhändler (2)	360
Abb. 216:	Möglichkeiten der Behandlung des Wareneinsatzes in der DATEV-BWA.	360
Abb. 217:	Analyse Debitoren-Liste (1)	361
Abb. 218:	Analyse Debitoren-Liste (2)	362
Abb. 219:	Analyse Kreditoren-Liste (1)	362
Abb. 220:	Analyse Kreditoren-Liste (2)	363
Abb. 221:	Analyse Summen- und Saldenliste (3)	363
Abb. 222:	Analyse Summen- und Saldenliste (4)	366
Abb. 223:	Analyse Summen- und Saldenliste (5)	368
Abb. 224:	Fall: Umsatzsteuerlicher Netto-Saldo.	368
Abb. 225:	Analyse Summen- und Saldenliste (6)	369
Abb. 226:	Ergänzende Unterlagen zur BWA	370
Abb. 227:	Erkennung von Trendbrüchen	372
Abb. 228:	Ermittlung „Betrieblicher Rohertrag“ in DATEV-BWA. .	373
Abb. 229:	Ermittlung „Betriebliches Rohergebnis“ in DATEV-BWA.	373
Abb. 230:	Ermittlung „Leistungsergebnis“ in DATEV-BWA.	374

Abb. 231:	Ermittlung „Ergebnis vor Steuern (EBIT)“ in DATEV-BWA.	375
Abb. 232:	Ermittlung „Vorläufiges Handelsbilanzergebnis“ in DATEV-BWA.	375
Abb. 233:	Ermittlung „Nicht entnommener Gewinn“ in DATEV-BWA.	376
Abb. 234:	Ermittlung „Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)“ in DATEV-BWA	376
Abb. 235:	Ermittlung „Erweiterter Cashflow nach Entnahmen vor Zinsen und Investitionen“ in DATEV-BWA	377
Abb. 236:	Konzernrechnungslegung (1).	380
Abb. 237:	Konzernrechnungslegung (2).	380
Abb. 238:	Konzernrechnungslegung (3).	381
Abb. 239:	Konzernrechnungslegung (4).	381
Abb. 240:	Konzernrechnungslegung (5).	382
Abb. 241:	Konzernrechnungslegung (6).	382
Abb. 242:	Konzernrechnungslegung (7).	382
Abb. 243:	Rechnungslegung im Konzern	383
Abb. 244:	Kapitalkonsolidierung	384
Abb. 245:	Schuldenkonsolidierung (1)	384
Abb. 246:	Schuldenkonsolidierung (2)	385
Abb. 247:	Ertragskonsolidierung (1)	385
Abb. 248:	Zwischenergebniskonsolidierung.	385
Abb. 249:	Ertragskonsolidierung (2)	386
Abb. 250:	Ertragskonsolidierung (3)	386
Abb. 251:	Ertragskonsolidierung (4)	386
Abb. 252:	Größenkriterien der Konzernrechnungslegungs- pflicht gemäß § 293 HGB	387
Abb. 253:	Größenkriterien der Konzernrechnungslegungs- pflicht gemäß § 11 PubLG	387
Abb. 254:	Währungsumrechnung im Konzern.	388
Abb. 255:	Grundkonzeption einer Betriebsaufspaltung	389
Abb. 256:	Personelle und sachliche Verflechtung	391

Abb. 257:	Ausprägungen von Betriebsaufspaltungen.	391
Abb. 258:	Fallstudie Betriebsaufspaltung (1)	393
Abb. 259:	Fallstudie Betriebsaufspaltung (2)	394
Abb. 260:	Fallstudie Betriebsaufspaltung (3)	395
Abb. 261:	Fallstudie Betriebsaufspaltung (4)	395
Abb. 262:	Fallstudie Betriebsaufspaltung (5)	396
Abb. 263:	Fallstudie Betriebsaufspaltung (6)	397
Abb. 264:	Fallstudie Betriebsaufspaltung (7)	398
Abb. 265:	Fallstudie Betriebsaufspaltung (8)	399
Abb. 266:	Fundamentals HGB-Rechnungslegung vs. IFRS-Rechnungslegung	409
Abb. 266a:	Ausgewählte von den fortgeführten Anschaffungs-/ Herstellungskosten abweichende Folgebewertung ..	411
Abb. 266b:	Passivierung von Schulden (Liabilities)	416
Abb. 266c:	Beispielszenarien für die Bewertung einer Einzelverpflichtung	417
Abb. 266d:	Berechnung des Barwerts einer leistungsorientierten Pensionsverpflichtung zum Abschlussstichtag	418
Abb. 267:	Darstellung des Total Comprehensive Income	420
Abb. 268:	Wichtige Anwendungsfälle des Other Comprehensive Income	421
Abb. 269a:	Defizite in Sanierungskonzepten.	430
Abb. 269b:	Durchführung der Zahlungsunfähigkeitsprüfung nach dem BGH.	432
Abb. 270:	Bankaufsichtsrechtliche Anforderungen an Sanierungskredite nach MaRisk	435
Abb. 271a:	Wiedererreichung der Kapitaldienstfähigkeit (1).	437
Abb. 271b:	Wiedererreichung der Kapitaldienstfähigkeit (2).	437
Abb. 272:	Kalkulationsbasis für Leasingraten des Leasinggebers.	445
Abb. 273:	Fall: Teilkapitaldienstfähigkeit (1)	455
Abb. 274:	Fall: Teilkapitaldienstfähigkeit (2)	460
Abb. 275:	Fall: Teilkapitaldienstfähigkeit (3)	462
Abb. 276:	Fall: Teilkapitaldienstfähigkeit (4)	462

Abb. 277:	Fall: Teilkapitaldienstfähigkeit (5)	465
Abb. 278:	Aspekte der Teilkapitaldienstfähigkeit	466
Abb. 279:	Teilbereiche des Intellektuellen Kapitals	469
Abb. 280:	Ressourcenanalyse.	470
Abb. 281:	Berichtspflichten im Lagebericht zur strategischen Lage	471
Abb. 282:	Ergänzende Analysenotwendigkeiten.	472
Abb. 283:	Beispiel zur Konkretisierung der Mitarbeiter- perspektive	473
Abb. 284:	Fall: Ermittlung des Deckungsbeitrags I	474
Abb. 285:	Firmenkundenrating – Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR)	476
Abb. 286:	Firmenkundenrating – Sparkassen (DSGV)	477
Abb. 287:	Implizite Faktoren der Rating-Verfahren	477
Abb. 288:	Kapitaldienstfähigkeit und Rating.	478
Abb. 289:	Verwendung allgemeiner Covenants bei Genossenschaftsbanken	483
Abb. 290:	Mezzanine-Finanzierung – Eigen- oder Fremdkapital .	486
Abb. 291:	Handelsrechtliches versus wirtschaftliches Eigenkapital	486
Abb. 292:	Mezzanine-Finanzierungen	487
Abb. 293:	Fall: Mezzanine-Finanzierung	489
Abb. 294:	Fallstudie Kapitaldienstfähigkeit (1)	493
Abb. 295:	Fallstudie Kapitaldienstfähigkeit (2)	496
Abb. 296:	Fallstudie Kapitaldienstfähigkeit (3)	496
Abb. 297:	Fallstudie Kapitaldienstfähigkeit (4)	499
Abb. 298:	Fallstudie Kapitaldienstfähigkeit (5)	501
Abb. 299:	Fallstudie Kapitaldienstfähigkeit (6)	502
Abb. 300:	Fallstudie Kapitaldienstfähigkeit (7)	502